



Wulf Schröder hat seine Therapie-Erfahrungen in einem Buch beschrieben.

Foto: Harborth

Der Feind in seinem Körper

Wulf Schröder hat den Krebs besiegt – und ein Buch darüber geschrieben

(cha) Wulf Schröder hat den Feind in seinem Körper besiegt. Der heute 47-Jährige hatte Hodenkrebs. Gemeinsam mit den Ärzten des Bernwardkrankenhauses bekämpfte er die Krankheit – und konnte sie schließlich überwinden.

Schröder hat seine Geschichte aufgeschrieben. Mit „Der Feind in meinem Körper“ hat er einen Ratgeber für Krebspatienten, Freunde und Angehörige geschrieben. Auf fast 350 Seiten beschreibt er Schmerz und Leid, Angst und Panik, die ihn begleiteten. Aber auch das Aufbäumen gegen die Krankheit, den langen Kampf und seine Rückkehr in den Alltag hat Schröder auf spritzige und mitunter sogar humorvolle Art und Weise beschrieben.

Neben den Behandlungs- und Wartezimmern taucht in seinem Buch immer wieder die Stadt auf, wenn Schröder vor oder nach der jeweiligen Therapie gedankenverloren durch die Straßen schlenderte. „Die geliebte Altstadt, verwinkelte Wege, enge Gassen, dann der Rathausplatz, dahinter die Lilie.

Freundliche Leuchtreklamen über der Studentenkneipe, gedämpftes Licht im Grau des dräuenden Novembers.“ Oder als seine Mutter ihn besucht und man gemeinsam ziellos durch die Stadt irrt. „Ohne direktes Ziel, besichtigen hier eine Kirche, betreten dort ein Café, umrundeten ein weiteres Mal meinen geliebten Hohnsensee, übten uns in Geruhsamkeit und ließen nach langen Stunden den Abend bei einem gemütlichen Essen im 'Maigrafen' ausklingen.“

Fast fünf Jahre hat Schröder an seinem Buch gearbeitet. Am Anfang ging es nur schleppend voran. Wenn er das Wort Krebs schrieb, sei ihm immer schlecht geworden. Doch schließlich flossen die Zeilen wie von selbst. Auch die Angst, die schockierenden Passagen zu schreiben, wich plötzlich dem Wunsch, den Menschen die Wahrheit zu erzählen. „Irgendwann habe ich die Entscheidung getroffen, ich schreibe alles. Und ich schreibe es unter meinem Namen“, sagt Schröder.

Am Schluss des Buches bedankt er

sich bei all den Menschen, die ihn während der schweren Zeit zur Seite gestanden haben. Allen voran Professor Dr. Norbert Jäger, Leiter der urologischen Abteilung des Bernwardkrankenhauses, der Schröder von Anfang an beeindruckte. „Er hatte zwar die Leitung der Abteilung inne, ließ aber den Herrn Professor in keiner Weise heraushängen.“

Gewidmet hat Schröder sein Buch vielen bereits gestorbenen Krebskranken, die er eingangs auflistet. Einer von ihnen war sein Freund „Gerdchen“. Die beiden spielten vor vielen Jahren zusammen in einer Rockband. „Gerdchen“ war der Schlagzeuger, Wulf zupfte den Bass. „Er hat mich immer abgeholt und nach dem Mucken wieder nach Hause gefahren“, erinnert sich Schröder. „Gerdchen“ hatte weniger Glück. Er starb im Alter von 21 Jahren in der Medizinischen Hochschule Hannover.

„Der Feind in meinem Körper“ von Wulf Schröder, ISBN 3-935964-81-1, ist im Mabuse-Verlag erschienen und kostet 22,90 Euro.